

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600.— Mk., wöchentlich 400.— Mk. In Pommerellen: monatlich 2000.— Mk. In polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Zeile 250.— Mk., von auswärts 200.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3spaltige Reklameweile 900.— Mk., von auswärts 1100.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 41

Sonnabend, den 17. Februar 1923

14. Jahrgang

Zugespitzte Lage im Ruhrgebiet.

Aus Dortmund wird der Parteipresse geschrieben: Es hiesse Selbstbetrug üben, wollten wir die Lage richtig schildern als sie ist und Tatsachen zum Gunsten der Franzosen aufbauen. Diese Methode ist leider in einem Teile der deutschen Presse beliebt, trotzdem die Erfahrungen mit dieser Taktik aus dem Kriege sprechen sollten. Wir sind der Auffassung, daß die Wahrheit getreue Wiedergabe der Geschehnisse im Ruhrgebiet das unwürdige Verhalten der Franzosen und Belgier am besten kennzeichnet. Es liegt nur im Interesse unseres Abwehrkampfes, wenn sich die bürgerliche Presse diese Auffassung zu eigen machen würde, und es könnte nichts schaden, wenn die Regierung in diesem Sinne auf das halbamtliche Wolff-Bureau ihren Einfluß geltend machte.

Es entspricht lediglich der Wahrheit, wenn wir feststellen, daß sich die Situation von Tag zu Tag verschärft. Die Besatzung hat die Ausfuhr von Eisen- und Stahlzeugnissen ausgedehnt. Verschiedene Sendungen dieser Art sind bereits festgehalten, bisher jedoch noch nicht beschlagnahmt. Die Eisen- und Stahlindustrie lehnt es ab, um Genehmigung zur Ausfuhr ihrer Erzeugnisse in das unbesetzte Gebiet nachzufragen und denkt zurzeit nicht daran, Ausfuhrabgaben zu entrichten.

Eine Tatsache ist auch, daß sich im linksrheinisch besetzten Gebiet gegenwärtig ein starker Kohlenmangel bemerkbar macht. Der Eisenbahnverkehr stockt; eine ganze Zahl von Kohlen-Lokomotiven sind von der Besatzung beschlagnahmt, so daß Betriebseinschränkungen nicht ausgeschlossen sind. Der Regierungspräsident hat bei der Besatzung vergeblich versucht, Abhilfe zu schaffen. Die so systematisch von den Franzosen hervorgerufene wirtschaftliche Zuspitzung und die bereits bestehende Stimmung innerlich gewisser Bevölkerungskreise hat am Dienstag selber zu Unruhen in Krefeld geführt. Es sollen hauptsächlich Erwerbslose gewesen sein, die sich hieran beteiligten und mit der Polizei zusammengestoßen sind. Die Regierung kann die Wiederholung derartiger Vorkommnisse verhindern, wenn sie die Not der Armen durch finanzielle Unterstützung lindert.

Neuerdings ist für das alt- und neubesetzte Gebiet der Geheimrat Durgardt aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium zum Ernährungs-Kommissar ernannt worden. Von seiner Energie und Entschlossenheit wird vieles abhängen. Die in Aussicht genommene Wucherstelle in Dortmund, deren Wirkungskreis für das neubesetzte Gebiet bestimmt ist, kann dem Ernährungs-Kommissar gute Hilfe leisten. Wir sind uns klar darüber, daß Durgardt eine schwierige Aufgabe übernommen hat. Die Verkehrsverhältnisse sind alles andere als glänzend. Die Beförderung von Lebensmitteln auf den Straßenbahnen und mit Autos macht Schwierigkeiten, aber sie können schließlich von einem Wanne mit Entschlußkraft wenigstens teilweise überwunden werden. Von der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hängt alles ab. Diese Aufgabe leitet auch die Franzosen. Deshalb ihre Taktik! Sie vermeiden es peinlich, die Lebensmittelzufuhr zu unterbinden, aber ihre Maßnahmen lassen keinen Zweifel darüber, daß sie darauf ausgehen, der Versorgung mit dem täglichen Bedarf Schwierigkeiten zu machen. Nur ein Beispiel! Der Ernährungs-Kommissar hat am Mittwoch versucht, den Bahnhof Senafel meistens für die Milchzufuhr frei zu bekommen. Die Franzosen hatten die „Güte“, diesem Wunsch insofern nachzukommen, als sie gestatten wollten, daß täglich drei Wagen mit Milch Bengtiet passieren. Dieses Zugeständnis, das nicht einmal die Transportkosten lehnt, kennzeichnet die Absicht der französischen Militärs. Hier entgegenzuarbeiten, haben sich die Gewerkschaften zur Pflicht gemacht. Zunächst werden sie schon in den allernächsten Tagen mit großangelegten Aufklärungsarbeiten beginnen.

Polizeistreik in Essen.

Gestern mittag um 12 Uhr wurde das Polizeipräsidium von einer Kompanie Infanterie und Panzerautos umstellt. Niemand kam aus dem Gebäude heraus und niemand durfte es betreten. In der Stadt wurden sämtliche Schutzbeamten, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, verhaftet. Das Stadttheater wurde für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Ein Doppelposten verhindert das Betreten des Gebäudes. Die gestrige Besetzung des Rathauses und des Stadttheaters ist nach Angabe der Franzosen als Repressalie zu betrachten.

Die Ursache für dieses gewalttätige Vorgehen der Franzosen war ein blutiger Zusammenstoß zwischen französischen und belgischen Soldaten und einigen Schutzbeamten. Die Soldaten waren in eine Wirtschaft eingedrungen und hatten sich, da ihnen die Abgabe von Speisen und Getränken verweigert wurde, mit Gewalt Getränke verschaffen wollen. Als Schutz-

polizeibeamte herbeikamen, gab es eine Auseinandersetzung, die in eine Schießerei ausartete. Dabei wurden zwei französische und zwei belgische Soldaten und ein deutscher Polizist erheblich verletzt.

Unmittelbar nach der Besetzung des Essener Polizeipräsidiums durch die Franzosen wurde an die Beamten der einzelnen Polizeirevierstellen der Stadt und des Paradelagers Segeroth, wo sich das Hauptkontingent der Schutzpolizei befindet, von dem Polizeipräsidenten Anweisung gegeben, sofort den Dienst zu verlassen und Zivilkleidung anzulegen. Infolgedessen ist seit gestern nachmittag die Stadt Essen ohne Polizei. Heute vormittag wollen die städtischen und staatlichen Behörden das weitere über den polizeilichen Schutz der Stadt beschließen. Die französischen Militärstellen verlangen von der Polizei, daß sie sich allein dem französischen Kommandeur unterstellt.

Die französische Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet hat wieder eine große Anzahl von Beamten und Privatpersonen verhaftet und ausgewiesen. In einer in Paris überreichten diesbezüglichen Note der deutschen Regierung werden die Namen von 18 Verhafteten und 28 Ausgewiesenen aufgeführt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, gegen diese Gewaltakte bei der französischen Regierung zu protestieren.

Deutschlands Kohlenlieferungen.

Im Reichskohlenrat erstattete über die Lage der Kohlenwirtschaft Berghauptmann Benschholz Bericht und kam dabei auch auf die Frage der Reparationskohle zu sprechen. Das neue Lieferungsprogramm der Reparationskommission sei als unerfüllbar erklärt worden. Trotzdem habe die Reparationskommission entschieden, daß Deutschland in den drei Monaten August bis Oktober je 1 725 000 Tonnen Kohle und Koks zu liefern habe. Der Monat Oktober habe einen Rückstand von 82 000 Tonnen aufgewiesen. Für die andern Monate seien die Forderungen noch hinausgeschraubt worden. Für Januar habe die Reparationskommission sogar 1 928 000 Tonnen zuzüglich 125 000 Tonnen aus Oberösterreich gefordert und verlangte bedingungslose Erfüllung. Bald darauf wurde eine vorläufige Verteilung Deutschlands in den Kohlenlieferungen im Jahre 1922 festgestellt. Diese Jahreslieferung betrug nach den eigenen Feststellungen der Reparationskommission für Frankreich und Luxemburg 13 201 195 Tonnen gegenüber einem Soll von 14 788 600 Tonnen, so daß sich diesen Ländern gegenüber ein Fehlbetrag von 10,7 Prozent ergibt. Die wahren Triebfedern Frankreichs sind unverhüllt in der geheimen Denkschrift des Präsidenten des Finanzausschusses des französischen Doriaz zutage getreten. Ihm schwebt als letztes Ziel eine Vereinnahmung der französischen Eisenindustrie mit der deutschen Schwerindustrie an der Ruhr unter französischer Hegemonie und damit die wirtschaftliche Vorherrschaft Frankreichs vor. Die Deutschland vorgeworfenen Rückstände an Sachlieferungen sind zu unbedeutend, als daß durch sie der militärische Ueberfall gerechtfertigt werden könnte. Seit dem 15. Januar ist es allen feindlichen Gegenversuchen bisher nur gelungen, nicht ganz eine Tageslieferung der bisherigen Höhe auf den Weg zu bringen. Frankreich hat sich durch das verbrecherische Ruhrabenteuer aber eine für sein wirtschaftliches Leben äußerst ernste Lage verschafft. Deutschland hat dagegen bis zur Blockade größere Mengen Ruhrkohle als bisher für den Osten und Süden erhalten. Durch diese Vorräte ist erreicht, daß jedenfalls die Kohlenlage Deutschlands nicht seinen Widerstand gegen die Willkür und den Rechtsbruch der Feinde zu lähmen braucht. Sparmaßnahmen sind natürlich notwendig.

Französisch-englische Verhandlungen über Rheinfragen.

Die Verhandlungen, die der französische Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer mit dem englischen Kabinett geführt hat, um die Genehmigung Englands zum Durchgang französischer Güte durch die englische Rheinzone zu erhalten, gingen gestern nachmittag 1 Uhr zu Ende. Le Troquer ist nach Paris zurückgekehrt. Nach einer Havasmeldung wird von englischer und französischer Seite Stillschweigen über das Ergebnis der Verhandlungen bewahrt. Man glaube jedoch zu wissen, daß der Grundlag des französischen Verlangens hinsichtlich der Bahnlinie Düren—Erier angenommen worden sei. Im Gegenzug hierzu meldet der „Temp“ daß ein Einverständnis nicht erzielt worden sei. Auch „Evening Standard“ zufolge, endete die englisch-französische Konferenz so gut wie auf einem toten Punkt. Es sei kein Beschluß bezüglich des französischen Verlangens um Eisenbahnerleichterungen in der belagerten Zone erzielt worden.

Die englische Sphinx.

Im englischen Unterhaus wurde der Abänderungsausschuss zur Antwort auf die Thronrede, in dem der auswärtigen Politik der Regierung die Schuld an der Arbeitslosigkeit in England zugeschrieben wird, mit 277 gegen 180 Stimmen abgelehnt, also mit einer Mehrheit von 97 Stimmen für die Regierung.

Bei der Aussprache über die Thronrede führte der Schatzkanzler Baldwin aus: England wüschte Frieden und eine Regelung aller europäischen Angelegenheiten. Die Regierung sei der Ansicht, daß dies Ziel eher von Großbritannien erreicht werden könne, wenn es seine Freundschaft mit dem französischen Völkerrecht aufrecht erhalte, in der Hoffnung und dem Glauben, daß die Zeit kommen könne, wo die Dienste Englands als eines Vermittlers und Helfers möglich und wirksam sein könnten. Der Vertreter der Arbeiterpartei Snowden erklärte: Niemals in der Geschichte sei eine geschlagene Nation so zerstückelt und gequält worden wie Deutschland durch die Bestimmungen des Friedensvertrages. Der Vertrag raube 20 Millionen Menschen in Europa ihre Rationalität und stelle sie unter eine fremde Regierung. Der Vertrag habe die Schlagader des deutschen Wirtschaftslebens durchschnitten und habe ihm Bedingungen für die Bezahlung von Entschädigungen auferlegt, die unmöglich erfüllt werden können. Im März 1921 habe die deutsche Regierung angeboten, Bedingungen anzunehmen, auf Grund einer Entschädigung von 2500 Millionen Pfund Sterling. Dies Angebot sei nicht angenommen worden. Frankreich sei heute das reichste Land in Europa, trotzdem luche es seine Aktion zu rechtfertigen, indem es sich den Anschein gebe, als sei es in einer bedauerlichen Wirtschaftslage. Die Aktion Frankreichs sei auch nach dem Friedensvertrag nicht gerechtfertigt. Deutschland habe, als es Frankreich vor 50 Jahren geschlagen hatte, keine französischen Provinzen gestohlen; es habe nicht französische Güter zerstört. Deutschland legte Frankreich eine Entschädigung von 200 Millionen und nicht von 11 600 Millionen Pfund Sterling auf. Es zerstörte nicht den Nationalkredit Frankreichs. Wenn Deutschland gewonnen hätte, hätte es den Alliierten keinen Frieden auferlegt, der brutaler, ungerechter, ehrloser und herausfordernder gewesen wäre, und der mehr dauernden Haß hervorgerufen hätte, als der Frieden, den die Alliierten Deutschland diktiert haben. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Die industrielle Gruppe des Unterhauses erörterte gestern Vorschläge betr. sofortige Fundierung der Kriegsschulden aller Nationen einschließlich der deutschen Reparationen. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß, wenn die politischen Schwierigkeiten überwunden werden könnten, eine derartige Operation von großer Bedeutung für die kommerzielle und finanzielle Wiederherstellung sein würde. „Times“ zufolge wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die Fundierung der Kriegsschulden der anderen Länder an Großbritannien nicht länger aufgeschoben werden sollte, da die bereits ernste Wirtschaftskrise in England sonst noch verschlimmert werden würde. Besonders wurde auf die herrschende Arbeitslosigkeit verwiesen. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß die Wiederherstellung des Außenhandels nur durch Stabilisierung der internationalen Finanzen möglich sei. Die Erklärung von Lord Dawson, daß England jetzt in der Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden völlig freie Hand habe, scheint darauf hinzudeuten, daß die englische Regierung nun die Schuldenfrage benutzen will, um einen entsprechenden Einfluß auf die weitere Gestaltung der kontinentalen Verhältnisse, insbesondere auf die Beilegung des Ruhrkonfliktes, zu gewinnen.

Die Besetzung der neutralen Wilna-Zone.

Nach dem amtlichen polnischen Bericht ist die Besetzung der neutralen Zone ohne größere Schwierigkeiten durchgeführt worden. Angeblich wurden nur Polizeitruppen dazu verwendet. Im Widerspruch dazu steht allerdings ein Telegramm des „Journal de Pologne“, das über Zusammenstöße eines Gardebataillons mit litauischen Truppen bei Besetzung des Dorfes Puskarina berichtet. Auf polnischer Seite sollen dabei 1 Offizier und 2 Soldaten verwundet worden sein. Nach Meldung der „Gazeta Warszawska“ kam es außerdem noch bei Okielnik, Leipunt und Klipsze zu Plänkereien. Es sollen 11 Gefangene gemacht worden sein, und zwar 5 Soldaten und 1 Unteroffizier der litauischen Armee, 2 Franzosen und 3 Polizisten.

„Journal de Pologne“ erzählt, daß das Sekretariat des Völkerbundes das Telegramm der Lomnoer Regierung, in dem gegen die Besetzung der Zone protestiert wird, nicht beantwortet wird. Der Text soll den einzelnen Mitgliedern des Völkerbundes vorgelegt werden, doch werde dadurch nichts an den vollendeten Tatsachen geändert.

Danziger Nachrichten.

Das Budget des Freistaates.

46,6 Milliarden Einnahme und Ausgabe.

Am Freistaatshaushaltsplan für 1923 hielten sich zum ersten Male Einnahme und Ausgabe mit 4,6 Milliarden die Wage. Im Etat für 1923 gleichen sich Einnahme und Ausgabe ebenfalls aus und erreichen die gewaltige Summe von 46,6 Milliarden im Ordentlichen und 1 Milliarde im Außerordentlichen. Den Hauptanteil der Einnahme für 1923 soll die Steuerverwaltung bringen, nämlich 20,4 Milliarden, die Zollverwaltung 4,4 Milliarden. Näherem steht der Haushaltsplan noch eine Mehreinnahme bei der Steuer- und Zollverwaltung vor, und zwar 10,5 Milliarden. Auch die Post- und Telegraphenverwaltung soll eine Mehreinnahme von 7,2 Milliarden Mark bringen, der Postetat weist eine Einnahme von 1,2 Milliarden nach. Die Zahl der Verwaltungen, die Ueberschüsse bringen, ist verhältnismäßig gering. Es sollen Ueberschüsse erzielen: Die Steuerverwaltung 10,6 Milliarden, ferner eine Mehreinnahme von 10,5 Milliarden, die Zollverwaltung 3,6 Milliarden, Post- und Telegraphenverwaltung 1,5 Millionen und 7,2 Milliarden Mehreinnahme, die Forstverwaltung 749,4 Millionen, die Domänenverwaltung 82,8 Millionen und die Grundstücksverwaltung 15,6 Millionen. Die Mehrzahl der Verwaltungen gebraucht Zuschüsse. Es sind zu leisten: Zahlungen, die auf allgemein rechtlichen Verpflichtungen und Lasten nach dem Friedensverträge beruhen 1,3 Milliarden, Zuschuß an den Gehalt des Hohen Ausschusses 310 Millionen, Mehrkosten für Beamte und Angestellte infolge Erhöhung des Ausgleichsbeitrages (einschl. Sonderzuschlag) für Oktober bis Dezember 1922: 7 Milliarden, für Januar 1923: 7,1 Milliarden, für Februar 1923: 12,5 Milliarden, Alterszulagen 142 Millionen, Kinderbeihilfen für Kinder über 21 Jahre 18 Millionen, Poststandsbeihilfen für Beamte 10 Millionen Mark, Mehrkosten für Arbeiter infolge Lohnerhöhung für Oktober bis Dezember 1922: 546,8 Millionen, für Januar 1923: 756 Millionen, für Februar 1923: 918 Millionen. Zuschüsse gebrauchten ferner: Der Volkstag 121 Millionen, die Allgemeine Verwaltung 151,8 Millionen, die Sozialversicherung 25,1 Millionen, das Volkshauswesen 324,4 Millionen, die Gesundheitsverwaltung 55,4 Millionen, des Kirchenwesens 51,6 Millionen, Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 515,4 Millionen, die Verwaltung des Innern 570,2 Millionen, die Justizverwaltung 79,8 Millionen, öffentliche Arbeiten 72,9 Millionen, Landwirtschaftliche Verwaltung 14 Millionen, Betriebe, Verkehr und Arbeit 12,9 Millionen und die Betriebsmittelverwaltung 94 Millionen.

Für außerordentliche Ausgaben verlangt: die Domänenverwaltung 8 Millionen und die Verwaltung für Betriebe, Verkehr und Arbeit 1 Milliarde.

Danzigs Steuerlasten im Jahre 1923.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Steuerlast Danzigs erheblich erhöht. So soll die Einkommensteuer allein 16 Milliarden Mark erbringen gegenüber 880 Millionen im Jahre 1922. Es sind ferner folgende Einnahmen eingekalkuliert worden: Körperschaftsteuer 625 Millionen, Vermögensteuer 312 Millionen, Wandergewerbesteuer 1 Million, Grunderwerbsteuer (sieben Achtel Staatsanteil) 60 Millionen, Umsatz- und Turnsteuer (neun Achtel Staatsanteil) 4 Milliarden, Wertwachstumssteuer (35 Prozent Staatsanteil) 60 Millionen Mark, Anfahrtsabgabe 100 Millionen. Die Ausgabe beträgt 9,8 Milliarden, wovon der überwiegende Teil auf die Anteile der Gemeinden an der Einkommensteuer entfällt. Insgesamt rechnet die Steuerverwaltung nach dem Etat mit einer Einnahme von 20,4 Milliarden, einer Ausgabe von 9,8 Milliarden und mit einem Ueberschuß von 10,6 Milliarden. Der Steueretat für 1923 gab an: Einnahme 600 Millionen, Ausgabe 57,9 Millionen, Ueberschuß 512,1 Millionen Mark.

Streik im Malerwerke.

Seit einigen Tagen streiken die Maler im Streik. Sie fordern eine 100prozentige Erhöhung des 750 Mark betragenden Stundenlohnes. Die Unternehmer boten 900 Mark Stundenlohn. Da keine Einigung zustande kam, legten die Maler die Arbeit nieder. Heute vormittag fanden erneut Verhandlungen statt, die bei Redaktionsschluss noch andauerten.

Neue Löhne für die Eisenbahner.

In dieser Tage stattgefundenen Verhandlungen sind für die Arbeiter der Eisenbahndirektion Danzigs neue Löhne vereinbart worden. Ab 1. Februar gelten bis auf weiteres folgende Lohnsätze: Lohnarbeiter: 1200 Mark, 2: 1275 Mark, 3: 1250 Mark, 4: 1220 Mark, 5: 1195 Mark, 6: 1170 Mark, 7: 1150 Mark, 8: 1130 Mark, 9: 1110 Mark pro Stunde. Aramensch 75 Mark pro Stunde, Kindergeld 75 Mark pro Stunde. Von den vorerwähnten Stundenlöhnen werden zwei Drittel auf den Grundlohn, und ein Drittel auf die Zulagenzulage verrechnet. Die Zahlungen hat umgehend zu erfolgen. Der Stundenlohn für Bedienstete beträgt im

1. Jahre 200 Mark, im 2. Jahre 270 Mark, im 3. Jahre 370 Mark, im 4. Jahre 490 Mark. Der Beamtenzuschlag Besoldungsgruppe 2: 8 Mark, 3: 16 Mark, 4: 20 Mark für die Stunde. Für die beim Hohen Ausschuss tätigen Arbeiter werden die Löhne ebenfalls neu geregelt.

Eine Vertrauensmännerkonferenz des Deutschen Eisenbahner-Verbandes hat sich für Annahme dieses Angebotes entschieden.

Fallender Dollar - steigende Preise.

Wo bleiben Wucherpollizei und Wuchergericht?

Auf dem heutigen Wochenmarkt war von der Besserung des Marktkurses fast gar nichts zu spüren, obwohl die Preise für alle Produkte mit dem Dollar rasend in die Höhe gegangen waren. Mit Ausnahme beim Auslandschmalz und bei der Margarine ist kein Nachlassen der Preise zu spüren. Im Gegenteil, sie sind teilweise sogar noch weiter gestiegen. So wurden für Rot- und Weiskohl heute 400 Mark für ein Pfund gefordert. Mohrrüben, rote Rüben und Wurzeln preisen 150 Mt. das Pfund. Ein Pfund Äpfel, klein und rotbäckig, kosten 450 Mark. Gerupfte Hühner krosen pro Pfund 4000 und 5000 Mark.

In der Halle war großes Gedränge. Es gab Schmalz zum Preise von 3700 Mark. Eine Mandel Eier kostet 4-6 000 Mark. Für Schweinefleisch werden immer noch 5000, 6000 und 7000 Mark verlangt, für fettes Fleisch sogar noch 8000 Mark. Rindfleisch soll auch noch 2500-5000 Mark kosten, Kalbfleisch 3400 Mt., Käse kostet 6000, 7000 Mark und noch mehr.

Auf dem Fischmarkt waren wieder sehr viele Fische zu haben. Doch ist auch hier kein Sinken der Preise zu merken. Pommesl kosten pro Pfund 1800 Mark, frische Gerinse 1600 Mark. Stief gefrorene und mit Schnee bedeckte grüne Nale kosten 3000 Mark, Stint 1200 Mark das Pfund. Geräucherte Breittlinge sind je nach Güte für 900 und 1000 Mark zu haben. Eine Wildente kostet „nur“ 5000 Mark.

Es ist unverkennbar, daß für Fleisch, Gemüse, Käse usw. trotz des Dollarkurses noch die hohen Preise gefordert werden. Beim Steigen des Dollars war man mit dem Heraufgehen der Preise schnell bei der Hand. Da wurden für die Lagerbestände, obwohl sie billig eingekauft waren, die höchsten Preise gefordert. Jetzt macht man keinerlei Anstalten, herunter zu zeichnen. Im Gegenteil, wenn der Dollar wieder höher gehen sollte, werden auch alle Preise zum zweitenmal mit ihm höhergehen. So macht man doppelte Wucherprofite. Schon heute sind die Preise für alle Lebensmittel weit über den Weltmarktpreis. Während der Dollar eine fünftausendfache Steigerung erfahren hat, sind die Fleischpreise auf das 8-10 000fache gestiegen. Warum greift der Staatsanwalt gegen diesen unerhörten Wucher nicht ein? Die Fleischer lassen sich durch die Hinweise der Hausfrauen, daß sie auch ihre Wucherpreise herabsetzen müßten, nicht irritieren. Sie vertriehen die Kunden auf die nächste Woche, wenn sie das Vieh billiger eingekauft haben. Dann dürften sie aber auch beim Steigen des Dollars das billiger eingekaufte Fleisch nicht sofort zu den hohen Preisen verkaufen. Sedal Wucherpollizei und Wuchergericht, hier heißt es eingreifen, aber schnell und kräftig. Oder sollen auch diese frechen Wuchereien ungestraft geduldet werden?

In Berlin geht man gegen die Wucher-Bahnen scharf vor. Auf dem Berliner Viehhof wurden 39 Sammel, für die 550 Mt. je Pfund Lebendgewicht mehr gefordert wurden, als sie nach Abschätzung der Sachverständigen wert waren, beschlagnahmt. Bei einem aus Polen zugereisten Händler wurden 9 Kinder beschlagnahmt und durch die Wucherpollizei verkauft. In nicht weniger als 42 Fällen hat die neugebildete Preisprüfungskommission der Polizei Anzeige wegen Wuchers erstattet, da die Marktlage keineswegs den geforderten Preisen entsprach. Der Preisanschlag wurde von den Großhändlern damit begründet, daß die Pandemien für das Vieh ab Stall Wucherpreise verlangten. Die Wucherpollizei hat in allen Fällen telegraphisch eine Untersuchung durch die zuständigen Ortsbehörden anstellen lassen. Auch gegen diese Produzenten wird eine gerichtliche Untersuchung wegen Preisdieberei eingeleitet.

Warum statuiert man nicht auch in Danzig einige heilsame Exempel? Wie das Vorgehen in Berlin zeigt, läßt das ganz genavollig. So kostet in Drien Rindfleisch 2700, Schweinefleisch 3500, Kalbfleisch 2800, Weiskohl 110, Mohrrüben 40, Rotkohl 180, Kartoffeln 62 Mark pro Pfund. Damit vergleiche man die Wucherpreise in Danzig, die wir der Untätigkeit der Behörden zu verdanken haben.

Billige Abgabe von ausländischem Fleisch und Fettwaren.

Die Stadtverwaltung hat zwecks besserer Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fettwaren in Danzig große Vorräte angesehener Schweinefleisch und Schmalz besserer Qualität gekauft. Dieses wird, sobald es in Danzig eintrifft, was in Kürze zu erwarten ist, durch eigene Verkaufsstellen der Rädlichen Verwaltung an die Bevölkerung abgegeben. Die Stadtverwaltung hofft, daß durch diese Maßnahme die Abgabe der Ware an die Bevölkerung bedeutend verbilligt werden kann.

Die kältliche Wärmehalle in der Kaserne Höhe Selgen ist nunmehr eröffnet. Alle, die sich infolge der teuren Preise für Brennmaterial zu Hause kein warmes Zimmer verschaffen können, haben dort Gelegenheit, sich aufzuwärmen. Es ist auch für die Verabfolgung warmer, alkoholfreier Getränke gesorgt.

Gesang- und Instrumentalskonzert auf dem Lannemarkt. Am morgigen Sonntag, den 18. Februar, bei nicht zu kalter Witterung konzertieren vor dem Arkushof die Schauspieler, Obermusikdirektor Ernst Steberich und der Männergesang-Verein „Thalia“, Chorleiter Alfred Gebauer, nach nachfolgendem Programm: Introduktion und Gebet aus Klenta von Wagner. „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreutzer. „O Schüßgeißel alles Schönen“ von Rogart. „Ist die Mühe verlohnt“ von Paderniss. „Reigen nach Motiven aus Mozarts „auberflöte“. „Waldtänze von Riste. „Der Jäger aus Kukula“ von Otthe-graven. „Tanz und Gesang von Zander. „Niederländisches Dankgebet mit Gesang. „Me Kameraden“ von Teike.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, den 18. abends 7 Uhr: „Der Freischütz“, romantische Oper in drei Akten von Friedrich Schiller; Musik von C. M. v. Weber. — Montag, abends 7 Uhr (A 1): „Die Ehe im Kreise“. — Dienstag, abends 7 Uhr (B 1): „Die Erwachsenen“. — Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr (A. Preise), zum 30. und letzten Male: „Schneeewitkiden“. — Abends 8 1/2 Uhr (C 1): „Die Walküre“. — Donnerstag, abends 7 Uhr, zum ersten Male (D 1): „David und Goliath“, Komödie in vier Akten von Georg Kaiser. — Freitag, abends 7 Uhr (E 1): „Der Freischütz“. — Sonnabend, abds. 7 Uhr (A 2. Erm. Preise!): „Das Kästchen von Heilbrunn“. — Sonntag, abends 7 Uhr (Dauerkarten unguiltig!): „Bar und Zimmermann“.

Der Postpaketverkehr nach Rußland ist am 16. Februar über Lettland und über Estland aufgenommen. Zugelassen sind gewöhnliche nicht herrige Postpakete ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 10 Kilogramm nach dem Europäischen Rußland (einschl. Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Krim, Weißrußland und Ukraine) sowie nach dem Maritimen Rußland (Sibirien bis Irkutsk und Turkestan). Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten. Vom gleichen Tage an sind auch Postpakete bis 5000 Fr. nach Lettland auf dem Seilwege über Litauen zugelassen.

Polizeibericht vom 17. Februar 1923. Festgenommen 42 Personen, darunter 9 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen Verachtens des Raubüberfalls, 1 wegen Passantenbelästigung, 1 wegen Uebertretung, 2 zur Festnahme, 21 ten Polizeihaft, Obdachlos: 2 Personen.

Standesamt vom 17. Februar 1923.

Todesfälle: Kaufmann Otto Maers, 63 J. 9 M. — Witwe Annone Gumbert geb. Kremow, 70 J. — Schmiedemeister Robert Weidholf, 72 J. 8 M. — Renteneinsparnerin Marianne Föderst, 71 J. 3 M. — Witwe Marie Gellenstien geb. Gahn, 61 J. 6 M. — S. des Arbeiters Bruno Kaiser, 15 Stunden. — Verwalter Hermann Rottschall, 76 J. 1 M. — Arbeiter August Gollman, 22 J. 6 M. — Bau- lehrling Paul Maers, 22 J. 6 M. — T. des Malers Kurt Mauerhoff, 7 Wochen.

Devisenkurse.

(Rechnung vom 12 Uhr mittags.)

	17 Februar	16 Februar
1 Dollar	20 000.—	18 600.—
1 polnische Mark	0.59	0.45
1 Pfund Sterling	93 000.—	79 000.—
1 holländischer Gulden	7 900.—	—
1 norwegische Krone	3 700.—	—
1 dänische Krone	3 800.—	—
1 schwedische Krone	5 300.—	—
1 italienische Lire	—	—
1 französischer Frank	—	—
1 Schweizer Frank	3 750.—	—

Ämtliche Kursnotierungen vom 16. Februar 1923.

Amerikanischer Dollar: Geld 19 950, Brief 19 050; polnische Mark: Geld 51,87, Brief 52,13; englisches Pfund: Geld 87 780, Brief 88 220.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Rädliche, etwa 52 Morgen große Grundstück Rönigsdorf bei Weiskopf ist von sofort zu verpachten. Gesuche von kapitalkräftigen Pächtern sind unter Angabe der Höhe des berechneten Aufwandskapitals und der evtl. toten und lebenden Wirtschaftsgegenstände bis zum 24. 2. einschl. an die Geschäftsstelle Me, Jopengasse 38, Zimmer 60 verschlossen einzureichen.

Danzig, den 16. Februar 1923. (8887)

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Tarif für Dienstmänner.

Auf Grund des § 76 der Reichsgewerbeordnung werden mit Zustimmung der Stadtgemeinde Danzig für den Polizei-Bezirk Danzig die Gebühren für die Dienstmänner bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Die durch die Polizei-Verordnung vom 19. November 1920 — Int.-Bl. Nr. 276 — festgesetzten Gebühren für die Dienstmänner im Polizei-Bezirk der Stadt Danzig werden um 1000 Prozent erhöht.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Danzig, den 17. Februar 1923. (8888)

Der Polizeipräsident.

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4
gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Trikotagen und Schürzen.

Beteilige mich mit guten Werkzeugen u. Maschinen an kleineren feingewerblichen Werkstätten. Angeb. unter 1262 an der Exped. d. Volksstimme. (†)

Wohnungstausch in Opatowitz. Tausche meine Wohnung geg. 2-3 Zimmer in Danzig. Ang. unter V. 1267 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Habe ein Grundstück in Danzig mit einem Holzland und tausche geg. ein Haus in der Stadt. Ang. unter 1268 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Betriebskapital. viele Millionen Mark zu vergeben. R. Liedtke, Paradiesgasse 8-9. 8824

Gold, Silber, Platin,

Brillanten, Zahngebisse,
Bernsteinketten,
Uhren, Ketten, Ringe

kauft (8818)

Uhrmacher,
28! Töpfergasse 28!

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Platin, Zahngebisse

(Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch
Münzen aller Art, kauft zu den
höchsten Preisen

Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27
Telephon Nr. 3850.
gerichtl. vereid. Sachverständiger u. Taxator



JAHRE

Nathan Sternfeld

Danzig
Filiale Langfuhr

Königsberg i. Pr.
Filiale Cranz



19. Februar 1848

19. Februar 1923

Anlässlich unseres 75jährigen Geschäftsbestehens
veranstalten wir für unsere geschätzte Kundschaft

einen Jubiläums-Verkauf

zu noch sehr vorteilhaften Preisen / In sämtlichen
Schauensfern und in den Innenräumen festlich
geschmückte Ausstellungen

Aus dem Ofen.

Berlin. Ein deutscher Willkürherrscher in Berlin...
Stuttgart. Die deutsche Willkürherrscher in Stuttgart...
Wien. Die deutsche Willkürherrscher in Wien...
Paris. Die deutsche Willkürherrscher in Paris...
London. Die deutsche Willkürherrscher in London...

Die deutsche Willkürherrscher in Berlin...
Die deutsche Willkürherrscher in Stuttgart...
Die deutsche Willkürherrscher in Wien...
Die deutsche Willkürherrscher in Paris...
Die deutsche Willkürherrscher in London...

Die haben sogar den Österreichischen Hund erschlagen. Von den Wörtern fehlt bisher noch jede Spur.

Stollm. Deutschlands Rot. Das 74 Jahre alte...
 Die haben sogar den Österreichischen Hund erschlagen. Von den Wörtern fehlt bisher noch jede Spur.

Kleine Nachrichten.

Den kaiserlichen Eisenbahnbetrieb im Rheinland...
 Die haben sogar den Österreichischen Hund erschlagen. Von den Wörtern fehlt bisher noch jede Spur.

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 5965 **DANZIG** Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Brotbäckergasse Nr. 23
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G. m. b. H.
Woll- und Baumwollwaren en gros
Import = Export
DANZIG
Jopengasse 68 = Telefon 6809

 **Direction der Disconto-Gesellschaft**
Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32
Postcheckkonto Danzig 5730 = Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Brotbäckergasse
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 5300

Jakob Pinkus
Schürzenfabrik
Danzig, Hundegasse 43
Textilwaren en gros = Barbeut-Konfektion

Danziger Privat-Actien-Bank
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115 000 000 Mark Gegr. 1856
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5454 bis 5461
Telegramme: Privatbank
Reichsbank-Giro-Konto
Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239
HAUPTBANK DANZIG
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,
Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113
Neufahrwasser, Oltvaer Str. & Zoppot, Am Markt 1

Moritz Sachs
Strumpfwaren = Trikotagen = Wollwaren
Export = Import
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

D. Lewinsky G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Meisterschutz! Ohne Gewähr!

Knobloch & Rosenmann
Danzig, Töpfergasse 1/3
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Spitzenstrauß G. m. b. H.
Danzig, Brotbäckergasse
Alleinvertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.
Frankfurt-Berlin
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telefon Nr. 5300

Danziger Vorortverkehr
(Danzig—Neufahrwasser. Danzig—Ohra—Pranst.)
Danzig Hbf.—Neufahrwasser. 210, 521 W, 522, 625 W, 626, 725 W, 826, 926, 1126, 1216,
130, 230, 310, 315, 420, 425, 525, 625, 725, 825, 925, 1025, 1125.
Neufahrwasser—Danzig Hbf. 210, 422, 521 W, 615, 704 W, 725, 806 W, 906, 1006, 1204,
1200, 150, 250, 340, 415, 450, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115.
Danzig Hbf.—Pranst. 415, 421 W, 520, 541 W, 605, 611 W, 820, 855, 1015, 1215,
121, 205, 240, 310, 356 W, 502, 625, 811, 1025, 1045.
Pranst—Danzig Hbf. 422, 521 W, 614 W, 720, 725, 815 W, 925, 1025, 1025, 1245, 202,
325, 345, 414, 429 W, 822, 722, 922, 925, 1115.
Ohra—Danzig Hbf. 524, 545 W, 626 W, 726, 807, 829 W, 926, 1019, 1106, 107, 216, 327,
327, 421, 445 W, 615, 721, 925, 925, 1121.
S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Meysen & Anacker
G. m. b. H.
DANZIG
4 Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)
Telefon Nr. 6036

Schuhwarenhaus Tuchler & Co.
Holzmarkt 19.
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft
Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38
früher MEYER & GELHORN
Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig - Telefon: 3383, 3384, 3475, 3674
Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Charlinsky, Lange & Co.
Telephon 1571 **Danzig** Jopengasse 68
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.
DANZIG
Hundegasse 48

Bank Kwilecki, Potocki i Ska
Hundegasse Nr. 85
Gründungsjahr 1871 • Telegr.-Adr.: „Handelsceres“
Telefon Nr. 682, 3117

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Holzmarkt 15
Drahtanschrift: Detes = Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wechselbank
Joseph Prüfer
An- und Verkauf
von verschiedenen Devisen u. Effekten
Danzig, Jopengasse 21

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku
Langgasse 57/58
Telefon: 352, 5387, 5388, 6653, 6654 = Telegramm-Adresse: Wislabank

 **Karl Marx**
Bürobedarf
Danzig-Langfuhr
Bahnhofstr. 6-Tel. 2523

Bank Hermann Pfothner, Danzig
Dominikswall Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Grundvermögen: 60.000.000 Mk. Fernsprecher 6551-55
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislowsky & Co., Filiale Danzig
Langgasse 48/49
Stammhaus Berlin Filialen: Kattowitz u. Beuthen
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 • Postcheckkonto: 7281
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY
Holzmarkt 4 **FILIALE DANZIG** Holzmarkt 4
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 • Telegramm-Adresse: „Ziembank“

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft
DANZIG, Langgasse Nr. 66-70
Telegramm-Adresse: Handindus. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

Bank Związku Spolek Zarobkowych
Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18
Zentrale in Posen
Telegramm-Adresse: Zarobkowy • Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770
Reichsbank-Giro-Konto •••••••••• Postcheck-Konto: Danzig Nr. 1510
Filialen: Bydgoszcz, Grudziądz, Katowice, Kielce, Kraków, Lublin, New York, Paris,
Piotrków, Radom, Toruń, Warszawa, Zbąszyn.

Polski Bank Handlowy
GDANSK :: Gr. Wollwebergasse 27 :: DANZIG
Telegramm-Adresse: Poznabank Telefon 967, 5446
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9
Gründungsjahr 1873 •••••••••• Oddziałów 45 Filialen

Warschau-Danziger Bank A.-G.
Filiale Danzig
Langermarkt Nr. 14
Telephon 15-92, 25-67 • Telegr.-Adr.: „Pobaco“

Bank Dyskontowy S. A. w Gdańsku
Langermarkt 18
Telefon: 214, 311, 5285, 5286 • Telegramm-Adresse: Diskontobank, Gdańsk

Wir bieten an:

Nur solange Vorrat!

Beginn des Verkaufs: Montag, den 19., 9 Uhr

Mengenabgabe vorbehalten!

Baumwollwaren

Wisch- u. Scheuertücher, gute Qualitäten	450
Hemdentuch, 80 cm breit, starkfädig	2650
Renforce, 80 cm breit, feinfädig	2850
Handtuchstoff (Küche), blau-weiß u. rot-weiß kariert	2900
Hemdenflanel, 80 cm breit, helle Streifen	2950
Bettgarn, Bandstreifen, 80 cm breit	3500
Bettgarn, Bandstreifen, 130 cm breit	6500
Gerstenkorn-Handtuchstoff mit roter Kante	3800
Gerstenkorn-Handtuchstoff prima Qualität, Halbleinen	4500
Handtuchstoff, weiß-gewobtes Muster, schwere Ware	5800
Waterstoff für Schürzen, 120 cm breit, prima Qualität	5850
Linon, 130 cm br., vollfädige feste Ware für Bettwäsche	7500
Cretonne, 130 cm br., extra schw. Qualität für Bettwäsche	7650
Damast, 130 cm br. f. Bett- u. Tischwäsche i. reich. Musterauswahl	8500

Kleiderstoffe

Blusenstoffe, Popol. m. Kunstst. h. mod. Streif. ca. 70 cm br., Mr.	6 400
Cheviot, versch. Farb., gute reinw. Ware, 85 cm br., Mr.	8 500
Cheviot, versch. Farb., gute reinw. Ware, 105 cm br., Mr.	9 800
Cheviot, n. marine, vollgr. Qual. r. Wolle, ca. 105 cm br., Mr.	12 500
Kostüm-Cheviot, rein w. Strapazier-Qualität in schwarz u. marine, 130 cm breit, Mr.	16 500
Panama, schw. kräft. Mohairware, ca. 120 cm breit, Mr.	10 500
Rockstreifen u. -Karo in geschmackvollen Farbstellungen, r. wollene Varrangarnbind., 105 cm br., Mr.	18 500

Schürzen

Kinderspieltaschen aus einfarbigen Zephistoffen	1950
Kinderspieltaschen a. gestr. Zephistoffen, höchst garniert	2500
Waterschürzen, Wienerform, gute Qualität	5850
Waterschürzen aus prima Schürzenstoff, reichl. groß	6500
Knabenschürzen in reicher Auswahl	2950

Trikotagen

Korsettschoner, gute Qualität	2 100
Damenschlupfhosen, Baumwolle, versch. Farben	8 900
Herrennormalhosen, prima wollegemischt	9 500
Herrenfutterhosen, extra schwer	12 000
Herren-Einzelhemden, moderne Streifen, in allen Größen	12 000
Damennormalhosen, wolle gemischt, jede Größe	8 500

Damenkonfektion

Kostüme

Reinwoll. Cheviot-Kostüm, marine, Jacke g. gefüt. m. Lacedepp.	98 000
Donegal-Kostüm, Jacke a. Seiden-serge gefüt., mod. Sportl.	125 000
Flottes Donegal-Kostüm, Jacke g. gefüt. mit Lederbesatz	185 000
Kostüm a. reinw. Cheviot, Jacke auf Seidensergelutur mit reicher Tressengarnitur	195 000
Elegant. helles Yach-Kostüm, Jacke auf Dochesselutur mit Kurbele	250 000

Kleider

Kleid a. Baumwoll-Flanel, hell gestr. m. Tressen-Garnit.	39 000
Kleid in dunklen Streifen, jugendliche Form	49 000
Kleid a. reinwoll. Cheviot mit reicher Lacedepperei	59 000
Kleid aus reinwollenem Cheviot in versch. Farben, leiche Form m. reich. Tressengarnitur	79 000
Kleid a. reinwoll. Cheviot, mit moderner Stickerei	89 000

Rock aus Cheviot, moderne Anmachung, marine u. schwarz	19 500
Rock aus reinwoll. Cheviot in hübscher Faltenform	28 000

Rock a. reinw. Cheviot m. reich. Knopf- u. Biesengarnitur 69 000

Mäntel

Imprägnierte Mäntel in verschiedenen Farben	55 000
Flotter Mantel a. engl. Stoff, Raglanschnitt	75 000
Velour de Laine-Mantel in solid. Farb., gute Verarb.	69 000
Mantel a. reinwoll. Stoff, engl. Art, jugendl. flotte Form	98 000
Covercoat-Mantel, flotte Glockenform	98 000

Blusen

Blusen aus Baumwollflanel, in verschiedenen Dessins	3 900
Jumperblusen aus Baumwollmusseline mit leich. weißen Ripstragen und Krawatte	19 500
Oberarmblusen a. prima Perkal, off. u. geschl. zu tragen	16 500
Fasche Jumper aus reiner Wolle, Handarbeit	24 000
Bluse a. prima Voll-Voile m. Motiven	22 000

Röcke

Rock a. reinwoll. Stoff in leichten Streif. mod. Form, m. Knopfz.	49 000
Rock aus modern. Stoff in hellen Streif. m. vielgelegten Falten	58 000

Waschstoffe

Velour für Blusen und Matinés	3650
Waschkrepp in vielen Farben	3850
Voll-Voile in modernen Farben	4850
Blau-Druck für Kleider und Schürzen, gute Qualität	3950
Wasch-Musseline für Kleider u. Blusen, in modern. Mustern	3650
Perkal für Blusen u. Oberarmen in modernen Streifen	4500
Voll-Voile, Handdruck für Kleider und Blusen	6500
Zephir, edle Qualitäten, reiche Musterung	4850
Voll-Voile, 110 cm breit, bedruckt, prima Ware	7850
Batist, gestr., für Schürzen und Kinderkleider, 80 cm breit	4500
Batist, weiß, prima Ware	5850

Damenwäsche

Untertaillen aus Stickereivolant mit Ballachsel	4850
Beinkleider aus prima Renforce	5500
Beinkleider aus feinfäd. Hemdenstoff mit prima Stickerei	5950
Taghemd aus kräftigem Hemdenstoff mit Langnette	5850
Taghemd aus vorzüglichem Renforce mit Stickerei	7500

Taschentücher

1 Posten Damentücher, weiß mit farb. Kurbelkante	450
Damentücher, weiß mit Kurbelkante	650
Herrentücher, groß, mit farb. Kante	585
Herrentücher, weiß, gute, gebrauchsfertige Qualität	650
Kindertücher, weiß, mit durchgewebter farb. Kante	450

Strümpfe

Damenstrümpfe, feste Qualität, ledertartig	1900
Damenstrümpfe, mit Doppelsohle, Hochferse, schwarz	2700
Herrensocken, grau, gestrickt, feste Qualität	875
Herrensocken, reine Wolle, gestrickt, angenehm im Tragen	2500
Kinderstrümpfe, Baumwolle, tiefdunkel, in Gr. 3-11, Gr. 3	950
Kinderstrümpfe aus Halbwolle, verschied. Größen, Größe 3	1200
1 Posten Damenstrümpfe, Kunstseid., klares Gewebe, schw.	9500

Korsetts

Büstenhalter aus weiß und rosa Trikot, extra stark	2950
Büstenhalter „Hautana“, weiß und rosa Trikot	3850
Korsett a. kräft. Dreil. m. 2 Strumpfhaltern, in grau, mode, weiß	7500
Korsett aus pa. Dreil. reich garn., m. 2 Strumpfh., in weiß u. mode	8500
Korsett mit 4 Strumpfhalt., in best. Verarbeitung., in mode und grau	9500
1 Posten Tüllkorsetts mit Strumpfhaltern, rostfrei, sehr geeig. für den Sommer, Durchsch.-Preis	6500

Herrenartikel

Sportkragen aus Pikee und Ripstücken in allen Weizen	1200
Servietten mit Kragen aus gestr. Perkal in allen Weizen	2500
Strickhänder, Kaschmir, moderne Muster	2500
Selbsthänder, zum Teil aus Kasch- und reiner Seide, breite, offene Form	3500
Kesenträger, prima Garnet, mit Lederstrümpfen	2750
Oberarmen mit Kragen aus prima Perkal in allen Weizen	25500
Herrenpullover, prima Verarbeitung und gute Qualität, ein- und zweifärbig	75 000

Handschuhe

Ein Posten weiße Damenhandschuhe, prima Qualität	1100
Damenhandschuhe, Waschleder-imitation	2400
Kinderhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, in weiß und farbig	850
Herrenhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, extra schwer	3500

Beachtenswert sind die Sonderauslagen in den übrigen Abteilungen

FREYMANN

WÄSCHE QUALITÄT

Ausgezeichnet durch hohen Weichheitsgehalt

Danziger Nachrichten.

Die Lohnverhältnisse in der Metallindustrie.

Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Geldentwertung der letzten Wochen verursacht eine große Verteuerung der Lebenshaltung die besonders die Danziger Arbeiter noch besonders verschlimmert. Die Danziger Feuerungsarbeiten sollen nach zuverlässigen Berichten eine 150prozentige Verteuerung anzeigen. Demgemäß stellen die Metallarbeiter durch ihren Verband überall die Forderung auf Ausgleich dieser 150prozentigen Verteuerung. Die Unternehmer bestritten jedoch diese Verteuerung und erklärten, sie betrüge nur 8 Prozent. Da das Statistische Amt auf Befehl des Senats des Innern, des ehemaligen christlichen Arbeiterkreises Schümmer, die Feuerungsarbeiten für die erste Monatshälfte nicht bekannt gibt, so muß die gesamte Arbeiterchaft um den ganzen Feuerungsausgleich gebracht werden. So erfolgte schon bei der ersten Verhandlung dieser Art, bei der Danziger Werk nur eine Zulage von durchschnittlich 88 Prozent. Dasselbe Ergebnis war in der Waggonfabrik zu verzeichnen. Im Klemper- und Heizungsgerätemachen die Unternehmer ebenfalls nur etwa 80 Prozent, nämlich 2100 Mark gegenüber 1200 in der ersten Februarhälfte. In diesem Falle mußte der Schlichtungsausschuß entscheiden. Dasselbe wird auch im Falle der Eisenwerke und Maschinenfabrik Vulkan und der optisch-mechanischen Anstalt von Koth u. Co. geschehen. Letztere sollte überhaupt jede Zulage ab, weil der Danziger Arbeiterverband nicht mehr bereit ist, höhere Löhne als andere Industrien zu zahlen. Bei Koth u. Co. betragen die Stundenlöhne für die Zeit vom 10. Februar bis 3. März für gelehrte Arbeiter über 24 Jahre 1200 Mark, von 20 bis 24 Jahren 1160 Mark, unter 20 Jahren 1110 Mark; für angelehrte Arbeiter über 24 Jahre 1180 Mark, von 20 bis 24 Jahren 1110 Mark, unter 20 Jahren 1080 Mark; für ungelehrte Arbeiter über 20 Jahre 1110 Mark; für jugendliche Arbeiter unter 15 Jahren 920 Mark, unter 16 Jahren 870 Mark, unter 17 Jahren 850 Mark, unter 18 Jahren 780 Mark, unter 19 Jahren 830 Mark, bis zu 20 Jahren 920 Mark. Bezahlungen im 1. Jahre 120 Mark, im 2. Jahre 180 Mark, im 3. Jahre 240 Mark. Die soziale Zulage für Frau und Kind wird auf 75 Mark erhöht. Auf diese Höhe wird ein Zuschlag von 40 Prozent gezahlt. Die Löhne einer ganzen Anzahl anderer Danziger Betriebe stehen noch auf der Stufe der Januarlohnung. Die Arbeiterchaft der Metallindustrie muß freilich darauf achten, daß durch die langsam ansteigende Arbeitslosigkeit in anderen Gewerben, ihre Lohnbedingungen nicht gedrückt werden. Dieses kann nur durch reifliche gewerkschaftliche Zusammenfassung im Metallarbeiterverband geschehen.

Verurteilte Lebensmittelvertreuer.

Enthalb eine Verteuerung des Markenbrotes eintritt, laufen allerlei dumme Gerüchte durch das Publikum, nach welchen gewissenlose Bäckermeister am Tage vor der Preissteigerung hergestelltes Markenbrot bis zum nächsten Tage zurückhalten, um es alsdann mit erhöhtem Profit zu verkaufen. Eine solche Angelegenheit beschäftigte jetzt das Schöffengericht. Die Bäckerfrau Martha Krause, Altköb. Graben 88, hatte am 8. November noch 120 Markenbrot in der Backstube, ohne sie dem Publikum zu verkaufen, das infolge der am nächsten Tage eintretenden Preissteigerung von 45 auf 75 Mark den Laden der Frau anfüllte. Die Zurückhaltung der Brote wurde rüchbar, worauf die Kr. einen Strafbefehl über 300 000 M. erhielt. Hiergegen hatte sie Einspruch erhoben. Das Schöffengericht änderte das Urteil und erniedrigte die Strafe auf 100 000 M., wobei berücksichtigt wurde, daß das Mehl in dem vom Senat festgesetzten Preise ermordet sei. Es sei Sache der Kr. gewesen, wann sie das Mehl zu Brot verbäcke. Da das Brot jedoch am Tage vor der Preissteigerung hergestellt und verkaufsfähig war, so durfte es nicht bis zum nächsten Tage zurückgehalten und dann verkauft werden. Hierin seien die Merkmale der Verschaffung widerrechtlicher Vermögensvorteile zu erblicken, wofür eine Bestrafung eintreten müßte. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft behielt sich die Berufung gegen das vom Schöffengericht gefällte Urteil vor. Wegen Zurückhaltung von Lebensmitteln hatte sich ferner der Händler Albert Kneiding zu verantworten, welcher 74 Pfund Butter, die er aus dem Freistaatsgebiet er-

halten, in seinem Laden nicht zum Verkauf stellte. Verurteilte Kriminalbeamte erwiderten dort die Butter, deren Vorkommen im Freistaat gezeugt hatte. Bei der Verhandlung behauptete er, die Butter deshalb nicht in den Kleinverkauf gebracht zu haben, weil es ihm an Gewicht mangelte, die er auf einem Verkaufshand auf dem Fischmarkt gebraucht habe. Das Schöffengericht verurteilte Kneiding wegen Verkaufsverweigerung der Butter zu einer Geldstrafe von 100 000 Mark.

Vereiniigte Sozialdemokratische Partei für den Freistaat Danzig.

Verte Genossen und Genossinnen!

Am Sonntag, den 4. März 1923, vormittags 11 Uhr, findet im Fraktionszimmer (Volkstag) eine

Parteiausschuß-Sitzung

statt, zu welcher alle zur Teilnahme berechtigten Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäfte und Kassenbericht. Berichtspräsident Gen. Klab.
2. Die Volkslagwahl 1923. Referent Gen. Brill.
3. Anträge.

Mit Parteigruß

Der Landesvorstand.

Der Seehafenverkehr der Woche. Trotz des Frostes und teilweiser Eisbildung ist der Verkehr im allgemeinen der Zahl nach derselbe gewesen, als in der Vorwoche, nur mit dem Unterschiede, daß mehr Schiffe eingelaufen und weniger ausgelassen sind. Eingekommen sind 85 Schiffe, davon waren 36 Deutsche, 8 Amerikaner, 2 Danziger, 4 Dänen, 4 Engländer, 3 Franzosen, 1 Memeler, 5 Norweger, 1 Pole, 6 Schweden. Davon führten: 4 Passagiere, 6 Passagiere und Güter, 24 Güter, 1 Deringe, 6 Phosphat und Salpeter, 1 Lokomotive, 1 Fässer, 3 waren Nothäfen und 18 waren leer. Ausgegangen sind 49 Schiffe davon waren 28 Deutsche, 1 Amerikaner, 2 Danziger, 4 Dänen, 8 Engländer, 3 Franzosen, 1 Memeler, 4 Norweger, 2 Schweden. Von diesen führten 6 Passagiere, 4 Passagiere und Güter, 18 Güter, 10 Holz, 1 Gerste, 2 Zucker, 1 Phosphat, 2 waren Nothäfen, 5 waren leer. Im Hafen liegen zurzeit 41 Dampfer, 3 Seeschlepper, 2 Motorschiffe, 5 Seeschlepper, insgesamt 51 Schiffe.

Neue Forderungen der Postbeamten. Der Postbund hielt dieser Tage eine stark besuchte Vollversammlung ab, zu der u. a. auch mehrere Vertreter des Volkstages erschienen waren. Das Gesetz über die Dienst-Alterszulagen hat im größten Teil der Beamtenschaft Enttäuschung und Unruhe hervorgerufen; es soll angestrebt werden, für alle Beamtengruppen einen Ausgleich herbeizuführen. Ein Antrag um Vermehrung der planmäßigen Stellen für Postschaffner für 1923 wurde einstimmig angenommen. Von vielen Rednern wurde auf die unerträgliche Notlage hingewiesen, in der sich die Beamtenschaft hier im Freistaat befindet, und dringend Abhilfe verlangt. Ein Antrag an den Senat und Volkstag, unabhängig vom Deutschen Reich, die Gehälter usw. hier so zu regeln, daß sie der Leistung entsprechen, wurde einstimmig beschlossen. Die Beamtenschaft für den Volkstag sollen von den Fachverbänden abgegeben werden.

Unterhaltungabend der S.S.P.D. Bezirk Schellmühl-Lauenburg. Der Bezirk Schellmühl-Lauenburg der S.S.P.D. veranstaltet am Sonntag, den 18. Februar im „Lauenburger Hof“ einen Unterhaltungabend bestehend aus Lichtbildervortrag, Anekdotten usw., unter Mitwirkung des Gen. Koops und der Arbeiter-Jugend Langfuhr. Anschließend gefälliges Beisammensein mit Tanz. Die Parteimitgliedschaft wird um zahlreichem Besuch gebeten.

Der Verband der Hypothekengläubiger hielt am Mittwoch, den 21. Februar, abends 7 Uhr, in der Aula der Oberrealschule St. Petri am Konarsplatz eine große Versammlung ab, in der über die einzuleitenden Schritte bei Senat und Volkstag Beschlüsse gefaßt werden soll. Alle Hypothekengläubiger des Freistaates werden zu dieser Versammlung eingeladen. (Siehe Anzeige.)

W. O. Der Lieberabend des Gebauerischen Frauenchor hat gestern abend die Aula der Realschule nahezu gefüllt, was umso erfreulicher ist, als der Reinertrag dieses Konzerts für die Altershilfe bestimmt ist. — Ein sehr reichhaltiges Programm, in dem wenig gebürte Meister verflorenen Jahrhundert zu Gehör kamen, besonders Genzige. Alfred Gebauer ist ein ausgezeichnete Kenner dieser älteren Musik. Die sehr abwechslungsreiche Auswahl brachte gleich ein ganz wunderbares „Ave Maria“ des Albrecht Reich (1487—1498). Nur eine so sorgfältige und unbedingt kluge Wieberegabe ließ das Programm, diesen Chor nur von Frauenstimmen singen zu lassen, Gemacht werden. Aus dem Programm verdient auch ein Melismawiegenlied aus dem 15. Jahrhundert voll schlichter, inniger Schönheit, Erwähnung. Im übrigen lebte es dem Chor schon seine Grenzen, die dann noch deutlicher im Madrigal des Baldassare Donati erkennbar wurden. Man darf dabei nicht vergessen, daß selbst eine durchaus solide Wiedergabe dieser Gesänge schon Sänger von recht bemerkenswerter Schulung und musikalischer Intelligenz voraussetzt. Alfred Gebauer, der Begründer des Frauenchor, hat ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit seine persönliche Art aufzudrücken verstanden: das unbedingte präzis Singen, eine freie und klare Bildung des Tones und vor allem Disziplin. Mit besonders glänzenden Stimmen kann der Chor nicht prägen, und die Alte sind zu schwach und noch zu wenig gegenseitig ausgeglichen. Doch war es immerhin eine Freude, dem Gesang zu lauschen, und der harte Weisfall, der einige der Gesänge begleitete, setzte auch eine Wiederholung des Lebenswürdigen Wohlklangens des Driandus Ruffus durch Reinhold Koenen kam y lang drei Lieber von Schubert, unverfälscht jania, lustig und mit echter Leidenschaft; es ist immer dasselbe bei ihm, auch wenn er stimmlich nicht so gut disponiert ist wie gestern. Er macht das Lied durch Bloßlegung der Seele zum Erlebnis. Später hat er dann noch Lieber von Trunk, Thulle und Hans Hermann gesungen, die ich nicht mehr hören konnte, ebenso wie die drei letzten Frauenchöre; sie sollen aber enthaltlich Betfall ausgelöst haben.

Veranstaltungs-Anzeiger

Berein Arbeiter-Jugend, Danzig.
Sonntag, den 18. Februar, morgens 8 Uhr, Demarkt-Lagestour nach Straßin-Frangschin. Abends 7 Uhr: Heimabend.

Gesangsverein Freier Volkschor, Jopow.
Neben Sonntag von 12½ bis 2½ Uhr: Übungsstunde im Bürgerheim. Sonntag, den 18. Februar anschließend an die Gesangsstunde, 9 Uhr: Außerordentliche Mitteilerversammlung.

Deutscher Metallarbeiterverband.
Metallarbeiter von Schidau, Namwitzer und Mojan, Montag, den 19. nachm. 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Sevelinsplatz, Zimmer 70, dringende Versammlung.

Wasserstandsnotizen am 17. Februar 1923.

	15. 2.	16. 2.			
Zowisch	+1,79	+1,76	Kurzsee	+2,94	+2,44
	15. 2.	16. 2.	Montauespöhe	+2,83	+2,02
Warschau	+2,10	+1,95	Piekel	+3,04	+2,24
	15. 2.	16. 2.	Dirschau	+3,38	+2,68
Plock	+1,84	+1,50	Einlage	+2,96	+2,64
	16. 2.	17. 2.	Schlewenhorst	+2,76	+2,60
Thorn	+1,84	+1,76	Rogat:		
Fordun	+1,90	+1,76	Schönau O. P.	+6,68	+6,67
Culm	+2,02	+1,77	Galgenberg O. P.	+4,60	+4,60
Graudenz	+2,44	+2,00	Reuhorsterbusch	+2,00	+2,00
			Krawatz		

Eisbericht vom 17. Februar 1923.
Weichsel: Von Kilometer 0 (Schiffino) bis Kilometer 215,0 (Schönbaum) Eisstreifen in ganzer Strombreite, ab dann bis zur Mündung in ¼ Strombreite. Das Eis treibt in nordwestlicher Richtung gut in See ab. — Eisbrechdampfer: „Rogat“ und „Moitlau“ kreuzen in der Mündung; „Oha“ liegt in Schienhorst, „Drewenz“, „Brabe“, „Welle“ und „Prüllina“ liegen in Einlage; „Schwarzwasser“ liegt in Neuhorsterbusch, „Serie“ bei den Aufschlagsarbeiten in der toten Weichsel.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Friedrich Weber, für Interate Anton Fowlen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Zigarren- und Tabakfabrik
B. Schmidt Nachflg.
Inhaber: Leonhard Mendt
Danzig-Oliva
Schefflerstraße 9 — Telephon Nr. 16



Rähmischer Schnupftabak

Fabriklager in Danzig:
Carl Conrad
Altstädtischer Graben 106

Der Kraft-Mann
Ein humoristischer Musikanten-Roman
von Ernst von Wolzogen.
(Nachdruck verboten.)
„Rec, Fris, Sie werden auch nie richtig deutsch lernen! Da den Kind heißt es!“ beherrschte Marie überlegen lächelnd. „Abergenis wunder es mich gar nicht, daß Sie sich wundern. Ich weiß auch was, was Sie nicht wissen.“
„Nanu? Des wäre —?“
„Werde ich Ihnen gerade sagen! Sie und ein Geheimnis!“
„Nanu machen Sie mich aber neugierig. Sagen Sie es doch! Ich bin doch verdammt wie so ein Frab- und einen können Auf kriegen Sie auch von mir, Marielchen.“
„Na so humm! Da habe ich auch recht was von. Lassen Sie mich los. Ich habe zu tun.“
Das niedliche Fräulein mit geschid der Umarmung des verliebten Burischen aus und lief hinaus. Ein kleines Beilchen stand sie drücken auf dem Korridor vor der Türe des wüchigen Fräuleins still und horchte. Richtig, da drin gab es Tränen und strenge Worte.
Benige Minuten später trat Frau Burmeister wieder herein und schritt, lächelnd errat, einen kleinen Bad roter Weste in der Hand haltend, über den Korridor nach ihres Gatten Schlafzimmer.
Der Konjul sah noch immer in Gemütsdarmen und las sein Schein der grünbeschränkten Lampe seine Abendzeitung. Ein großes buntbedrucktes Taschentuch hatte er über die Unter abgebreitet und oben darauf schlängelte sich der welle tragen über den dicken Schenkel des kleinen Herrn.
„Aber Wilh!“ rief seine Gattin unwillig, während sie die Türe hinter sich ins Schloß drückte. Dann blieb sie auf der Schwelle stehen und richtete ihre äußerst schlanke Gestalt überer ganzen, nicht unbeträchtlichen Dinge empur. — Ein lebendiges Ausdruckszeichen, die Heiß, oder, genauer ausgedrückt, Haut und Knochen anordnende Mißbilligung — so hand sie dort im Türschwengel lebendes Ditt.

Herr Burmeister ließ mit einem betrübten Seufzer die Zeitung sinken und schaute über die Gläser seines goldenen Zwiders hinweg zu seiner Gattin hinan. „Was gibt es denn, mein Schatz? Stcht ihr schon beim Tee?“
„Nein,“ erwiderte sie näheretretend. „Ich habe ernstlich mit dir zu reden. Aber du lästest mir einen Gefallen, wenn du erst deine Toilette etwas vervollständigen wästest. Du weißt doch, daß ich diese saloppen Garconmanieren nicht leiden kann.“
„Ach Gott, ja!“ verfechte der Konjul sanft und erhob sich mit einem ergebenen Seufzer. „Also was gibt es denn so Wichtiges? Behr Minuten, um meine Bettwa angehört zu lesen, hättest du mir auch wohl gönnen können.“ Und er knipfte sich einen reinen Krügen um und zog eine bequemes Jackett an.
Währenddessen hielt ihm seine Gattin die roten Weste mit aufregender Gebärde vor die Augen und sagte: „Dal Schan dir mal das an! Was ist das? State mal, wo ich das gefunden habe.“
„Zweihundert Klaster tief unter der Erde“, oder: „Die Blutgräber“, las der Konjul gleichgültig von dem Titelblatt ab. „Nun, was weiter? Ein Schundroman, den du wahrscheinlich im Küchenfach gefunden hast. Verlangt du viel, leicht nan mir, daß ich bezweigen der St. St. eine Szene machen soll?“
Frau Burmeister dämpfte ihre Stimme zu einem erregten Geffücker herab. „Das ist die Lektüre unserer Tochter!“ rief sie, indem sie die rote Weste verächtlich auf den nächsten Tisch schlenkerte. „Dessa schließt Kopfschmerzen vor, um nicht mit uns ins Konzert gehen zu müssen, und während wir denken, sie liegt im Bett, fikt sie heimlich über dieser Schandlektüre: von der Marie hat sie sich das Zeug angeborat. Ich erwachte sie in ihrem Schlafzimmer. Sie wollte sich achschwind ausziehen, um uns glauben zu machen, sie sei schon längst zu Bett gegangen. Und wie ich hereinträte, will sie gerade die Weste unter ihrem Kopfkissen verhecken.“
„Gumhaha!“ machte Herr Burmeister und verfenkte tollas seine Hände in die Hosentaschen.
„So: ist das alles, was du zu sagen hast? Du weißt wohl gar nicht, was diese schöne Entdeckung zu bedeuten hat? Da kommt es nun heranz: dieser Hanna zum Gemeinen, der in angeboren — das beruht auf Vererbung!“

„Du sagst das in einem Tone, als ob ich was dafür künnt.“ Es ist doch nicht mein Kind.“
„Meins auch nicht, Gott sei Dank!“ verfechte Frau Olla, fast höhnlich auflachend.
Nun wurde der Konjul auch aufgeregt. Er klimperte mit den Schließeln in seiner Tasche und wirpste mit den Knien. „Verfündige dich, bitte nicht!“ rief er vorwurfsvoll. „Das Kind ist sanft und gut und liebesvoll, und wenn es weiter keine lasterhaften Anlagen geerbt hat, als die Lust an geschmackloser Beküere, so können wir, meine ich, sehr zufrieden sein. Auf den Geschmack kann man doch bildend einwirken. Abergenis kamart die Idee, ein ganz fremdes Mädchen zu adoptieren, doch von dir, wie du dich vielleicht erinnern wirst. Ich war ja immer dafür, lieber eine arme Verwandte ins Haus zu nehmen.“
„Ich habe dir doch aus meiner Familie allein ein halbes Dutzend junger Mädchen zur Auswahl gestellt.“ verfechte Frau Olla pörrt.
Und er fiel prompt ein. „Die waren mir bloß nicht übermäßig unpopulär, aber du hast überhaupt an keiner auch nur ein gutes Haar gelassen. Du wölltest ja durchaus eine Schönheit haben und ein maßfälliges Genie daraus züchten. Darum war dir die Tochter des fahrenden Musikanten und des hübschen Violinmümmers lieber als alle legitimen Töchter unrer beiderseitigen Familien. Aber jetzt trage auch die Folgen.“
„Was meinst du damit?“ rief Frau Olla, aufgeregt. „Ihre stehenden dunkeln Meerfischaugen sprühten kampflühern ihren Gatten an.“ Sie setzte sich in den Rehnstuhl, den er vorher eingenommen hatte, und trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte. „Ich habe dich anzureden lassen, mein Lieber, fuhr sie hölzrig fort. „Du wöllst mich mit ironischen Ausfällen duden. Na ja, das ist ja ganz amfisant, aber ich denke doch, diese ernste Frage erfordert eine ernste Ueberlegung. Du wöllst deine Hände in Unschuld, nicht wahr? Ich soll die Folgen allein tragen. Was denkst du dir eigentlich darunter? Soll ich gottgegeben anschauen, wie die Natur der Mutter in diesem Kinde wieder die Oberhand gewinnt?“
(Fortsetzung folgt.)

